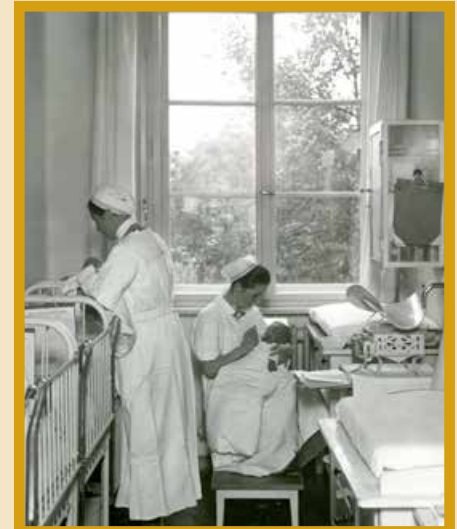


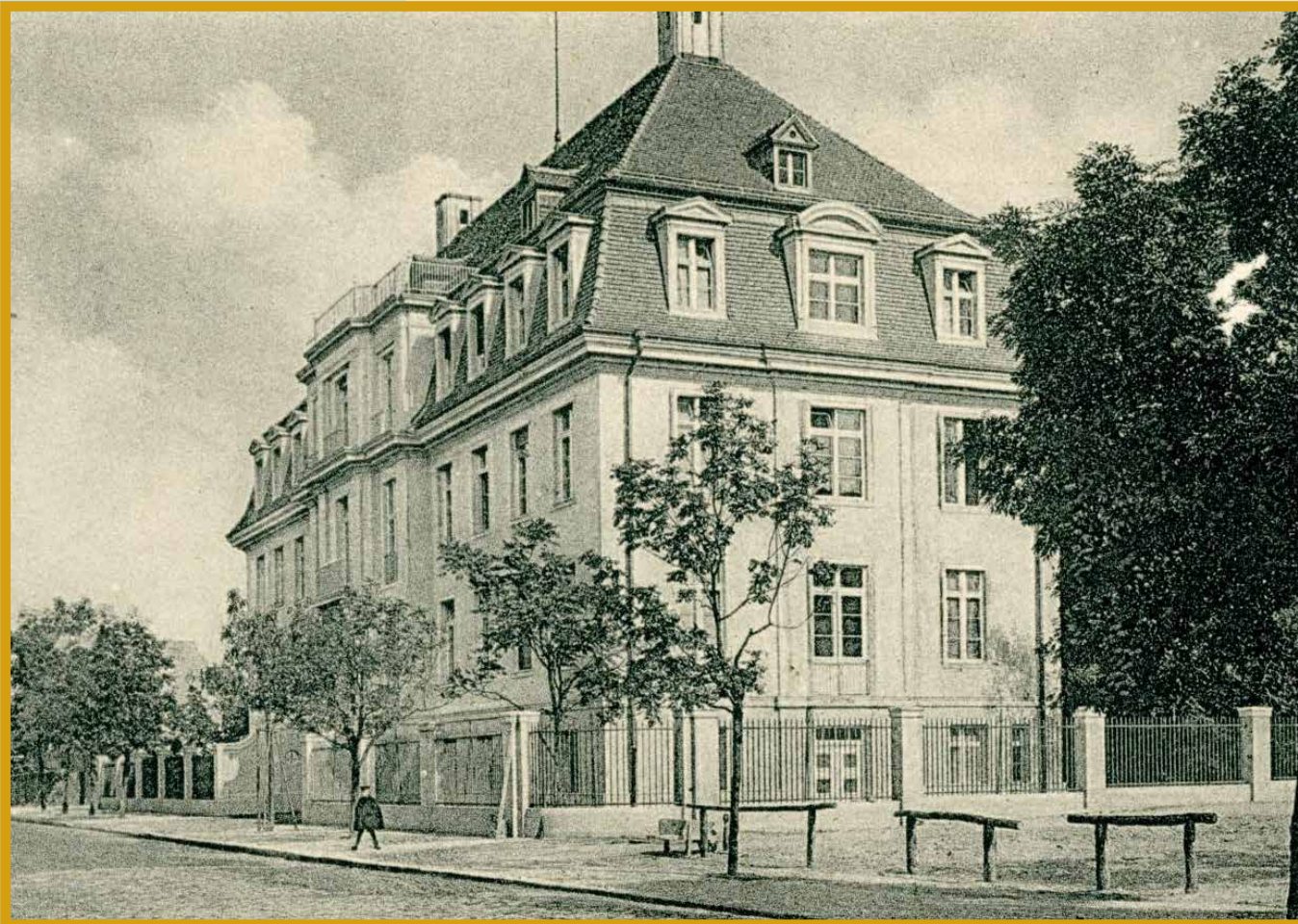
# CHRONIK

## 100 JAHRE ZUKUNFT

Vom Nachbarschaftskrankenhaus zur Spezialklinik  
für herzchirurgische Nachsorge



# DIE ANFÄNGE



Das Paulinenhaus (um 1918)

## DIE ANFÄNGE DES PAULINENKRANKENHAUSES



Schlacht bei Königgrätz (1866), © DHM, Berlin

### 1866

#### Bildung von Frauenvereinen

Während des Deutschen Krieges (Preußen gegen die Staaten des Deutschen Bundes unter Führung Österreichs) entstehen 1866 zahlreiche Frauenvereine. Diese werden unter dem Zeichen des Roten Kreuzes im Vaterländischen Frauenverein zusammengefasst, um auch in Friedenszeiten bei Überschwemmungen oder Seuchen zu helfen.

### 1898

#### Das Henriettenhaus

Anfang 1898 eröffnen mehrere „gut ausgebildete, tüchtige, sittlich ernste Schwestern“ unter der Oberin Ida Behrendt das Henriettenhaus. Es tritt an die Stelle des „Charlottenburger Hauses für Krankenpflege“, welches gänzlich aufgelöst wird. Die Frauen wollen vor allem Bedürftige bei der häuslichen Krankenpflege unterstützen. Zudem sollen „Jungfrauen

gebildeten Standes, welche gewillt waren, die Diakonie als Lebensberuf zu ergreifen“, in der Krankenpflege ausgebildet werden.

Ihren Sitz haben die Henrietten-Schwestern bis September 1898 in einer Wohnung in der Schlüter-Strasse 3, danach in der Grolman-Strasse 48.



Jahresberichte für das Henriettenhaus für Krankenpflege (1899-1901)

## 1902

### Gründung des Vorläufer-Vereins

Zur organisatorischen Entlastung der Schwestern gründen sozial engagierte Frauen aus besser gestellten Schichten am 24. April 1902 im Berliner Hotel Kaiserhof den Unterstützungsverein „Henriettenhaus für Krankenpflege e. V.“. Den Vorsitz übernimmt die Fabrikantengattin Thusnelda Arndt.

## 1903

### Vom Henrietten- zum Paulinenhaus

Nach Meinungsverschiedenheiten über die weitere Ausrichtung bei der Krankenpflege trennt sich der Unterstützungsverein zum 1. März 1903 von der Henriettenhaus-Schwesternschaft. Sieben ehemalige Henrietten-Schwestern siedeln unter der neuen Oberin Clara von Boscamp in eine Mietwohnung in der Bleibtreustraße 40 über, um von dort ihrer ambulanten Pflgetätigkeit nachzugehen. Dabei helfen die Schwestern unter anderem in einer Fürsorge-Station der Königlichen Charité bei der Bekämpfung der Volkskrankheit Tuberkulose.

Daneben legen der Unterstützungsverein und die Schwestern besonderen Wert auf die Pflege armer kranker Kinder. Dazu eröffnen die Paulinenhaus-Schwestern am 6. Juli 1903 im „Haus Alte“ in der Mommsenstraße ihre erste Kinderheilstätte. Welche Bedeutung die Kinderfürsorge für Verein und Schwesternschaft hat, drückt sich auch in der am 17. März 1903 beschlossenen Umbenennung in „Verein Paulinenhaus für Kranken- und Kinderpflege e. V.“ aus. Die Namenswahl erfolgt in Anlehnung an die 1820 verstorbene Fürstin Pauline zur Lippe: Sie gründete 1802 die erste Kleinkinder-Bewahrungsanstalt (Kindergarten) in Deutschland.

Am 17. November 1903 schließt der Paulinenhaus-Verein ein Abkommen mit dem Vaterländischen Frauenverein Charlottenburg: Im Gegenzug für die Übernahme der Gemeinde- und Kriegsrankenpflege für diesen Verein wird das Paulinenhaus als selbstständig arbeitende Abteilung des Vaterländischen Frauenvereins der Organisation des Roten Kreuzes angeschlossen.

### Namenspatin Fürstin Pauline zur Lippe

Pauline Christine Wilhelmine zur Lippe wird am 13. Februar 1769 in Ballenstedt (Harz) als Prinzessin von Anhalt-Bernburg geboren. Sie genießt eine Ausbildung in Staatswissenschaften und wird schon in jungen Jahren von ihrem Vater Fürst Friedrich Albrecht in die Regierungsarbeit eingeführt. 1796 heiratet sie den Grafen Leopold zur Lippe. Nach seinem frühen Tod im Jahr 1802 übernimmt sie als Vormund für ihren unmündigen Sohn die Regentschaft des Fürstentums Lippe. Am 29. Dezember 1820 – wenige Monate nach der Übergabe der Regierungsverantwortung an ihren Sohn Leopold – stirbt Pauline an einer Lungenentzündung.

Zu den besonderen Verdiensten der Fürstin zählt – neben der Aufhebung der bäuerlichen Leibeigenschaft und der Bewahrung der Eigenständigkeit Lippes in den Napoleonischen Kriegen – ihr soziales Engagement.



Fürstin Pauline zur Lippe

So gründet Pauline unter anderem eine Erwerbsschule (1799), ein Krankenhaus (1801/02) und eine Kinderbewahrungsanstalt (1802). Letztere gilt heute als erster deutscher Kindergarten.

Ihr Einsatz für Kranke und bedürftige Kinder führt schließlich knapp 100 Jahre später zu ihrer Wahl als Namenspatin für das „Paulinen(kranken)haus“.

### 1905-1907

#### **Vorläufiges Aus für die Kinderheilstätte**

Am 16. Oktober 1905 wird die Kinderheilstätte von der Mommsenstraße in eine „sehr hübsch gelegene und geeignete Mietswohnung“ in der Westender Ebereschenallee 36 verlegt. Nach Aufkündigung der dortigen Räumlichkeiten muss ihr Betrieb allerdings zum 30. September 1907 vorübergehend eingestellt werden. Angesichts der Schwierigkeiten, ein für die Kinderpflege geeignetes Mietobjekt zu finden, konkretisieren sich Pläne zum Bau eines eigenen Hauses.

### 1908

#### **Die Schwesternschaft wächst**

Bis 1908 ist die Zahl der Paulinenschwestern auf 46 angestiegen. Am 20. November 1908 ziehen die Schwestern daher in eine größere Räumlichkeit von der Bleibtreustraße 40 in die Bleibtreustraße 25 um.

Neben der häuslichen Krankenpflege arbeiten die engagierten Schwestern auch:

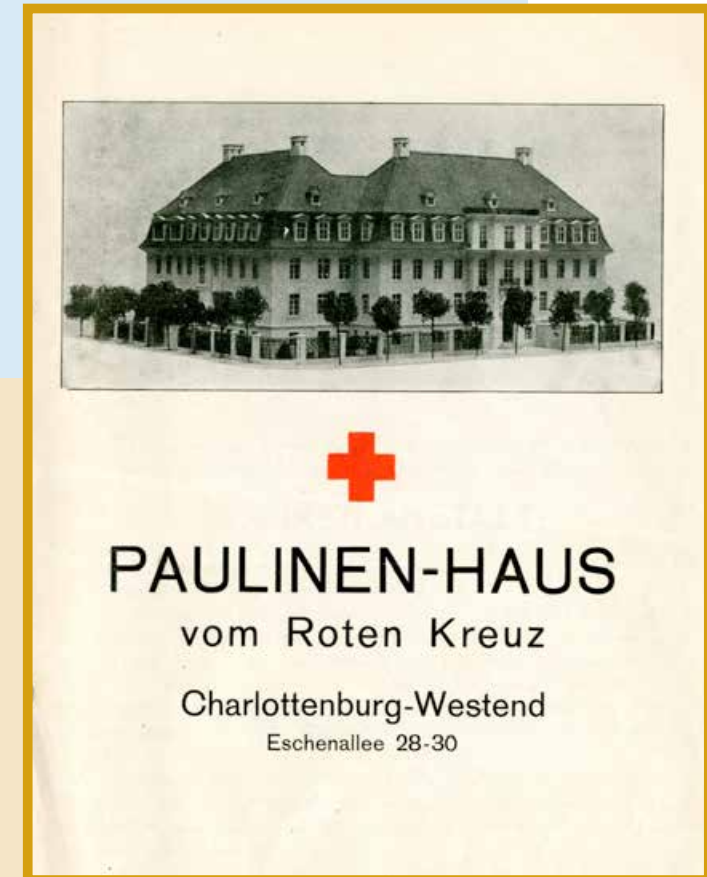
- für die Stadt Charlottenburg im Städtischen Bürgerhaus, in der Städtischen Armenpflege und in der Städtischen Waldschule;
- für den Volksheilstättenverein vom Roten Kreuz in der ländlichen Kolonie zu Hohenlychen;

- für den Charlottenburger Verein gegen Verarmung in dessen Ferienkolonie im Seebad Horst;
- für drei Privatkliniken in Zittau und Bautzen sowie
- im Garnisonslazarett Halberstadt und im Knappschaftslazarett Gelsenkirchen.

### 1911

#### **Baubeginn für das Paulinenhaus**

Nach mehrjähriger Planung erfolgt am 5. Oktober 1911 der erste Spatenstich zum Bau einer eigenen Krankenanstalt auf dem Westender Grundstück Eschenallee 28-30 / Ecke Rüsternallee. Das von Heinrich Jenen entworfene vierstöckige Gebäude umfasst zwei Operationssäle, ein Laboratorium, Verbands- und Narkosezimmer, Sterilisiererraum, Röntgenkabinett und eine besondere Abteilung für Bäder. Es bietet Platz für 54 Kranke der I., II. und III. Klasse, 25 Kinder sowie etwa 40 Paulinenschwestern.



Modell des Paulinenhauses nach einem Entwurf von Heinrich Jenen (vermutl. um 1911)

### 1912: Ein neues Zuhause

Nach knapp einem Jahr Bauzeit beziehen die inzwischen rund 70 Schwestern unter ihrer Oberin Gertrud Durchschlag am 14. September 1912 das neue Mutterhaus. Gut zwei Monate später, am 25. November 1912, wird das Paulinenhaus feierlich eingeweiht.

Die offizielle Eröffnung der Krankenanstalt verzögert sich jedoch „durch mancherlei Einrichtungs- und Organisationsfragen“ bis Anfang 1913. Vom 9. Januar bis 31. Dezember 1913 verzeichnet das Paulinenhaus 371 Patienten und 10.078 Pflage tage. Zur Freude von Trägerverein und Schwesternschaft wird die Kinderabteilung nach der knapp sechsjährigen Schließung schnell wieder angenommen.



Das Paulinenhaus (um 1918)

# ERSTER WELTKRIEG



Chateauwald bei Ypern nach intensivem  
Artilleriebombardement (1917) © Frank Hurley

## DAS PAULINENHAUS IM ERSTEN WELTKRIEG

1914

### Der Erste Weltkrieg

Schon wenige Tage nach der ab 1. August 1914 beginnenden deutschen Mobilmachung für den Ersten Weltkrieg wird aus dem Paulinenhaus ein Lazarett mit 22 Offiziers- und 40 Mannschaftsbetten. Zudem werden Schwestern und anderes Personal für die Berliner Reservelazarette (Garnisons-Lazarett, Motivhaus, Landwehr-Offizierskasino, Rennbahn Grunewald, Hochschule für die bildenden Künste und Tiergartenhof) gestellt und Ausbildungskurse für weitere weibliche Pflegekräfte organisiert.

1916

### Elly von Siemens

Die bisherige Vereinsvorsitzende Thusnelda Arndt – durch erneute Heirat inzwischen Frau Fürer von Haimendorf – legt im Juni 1916 ihr Amt wegen Umzugs nach München nieder. Ihre Nachfolgerin wird Eleonore von Siemens, Gattin des Geheimrats Georg Wilhelm von Siemens (wiederum Sohn des Erfinders und Unternehmers Werner von Siemens). Damit beginnt die bis 1982 bestehende Verbindung zwischen dem Paulinenhaus und den Berliner Siemens-Firmen.

1917: Neue Frauenstation

Da die Verwundetentransporte von den europäischen Kriegsschauplätzen nach Berlin abnehmen, beschließt der Paulinenhaus-Verein, einen Teil der Lazarett-Kapazitäten wieder für die Zivilbevölkerung zu nutzen. Im April 1917 wird dazu eine Frauenstation mit einem 10-Bett-Saal 3. Klasse, einem 2-Bett-Zimmer 2. Klasse, einem Isolierzimmer und einem Entbindungsraum eröffnet.

Die Frauenstation  
(vermutl. um 1950)





### 1918: Kooperation mit Siemens

Die Paulinenhaus-Krankenanstalt schließt ein Abkommen mit der Siemens & Halske AG und der Siemens-Schuckertwerke GmbH zur bevorzugten Behandlung der dortigen Mitarbeiter und ihrer Familienangehörigen. Im Gegenzug zahlen die Unternehmen eine Jahrespauschale und übernehmen zudem von 1918 bis 1920 die Tilgung dreier Bauschuldraten von jeweils 40.000 Reichsmark.

Im Lauf der 1920er Jahre wird das Paulinenhaus faktisch zum „Betriebskrankenhaus“ der Berliner Siemens-Firmen. Sie investieren erhebliche Summen in die Modernisierung und technische Ausstattung des Krankenhauses.



Elly von Siemens mit Ärzten und Schwestern des Paulinenhauses (um 1920)



2-Bett-Zimmer (nicht nur) für Siemens-Mitarbeiter (1920er Jahre)

# WEIMARER REPUBLIK

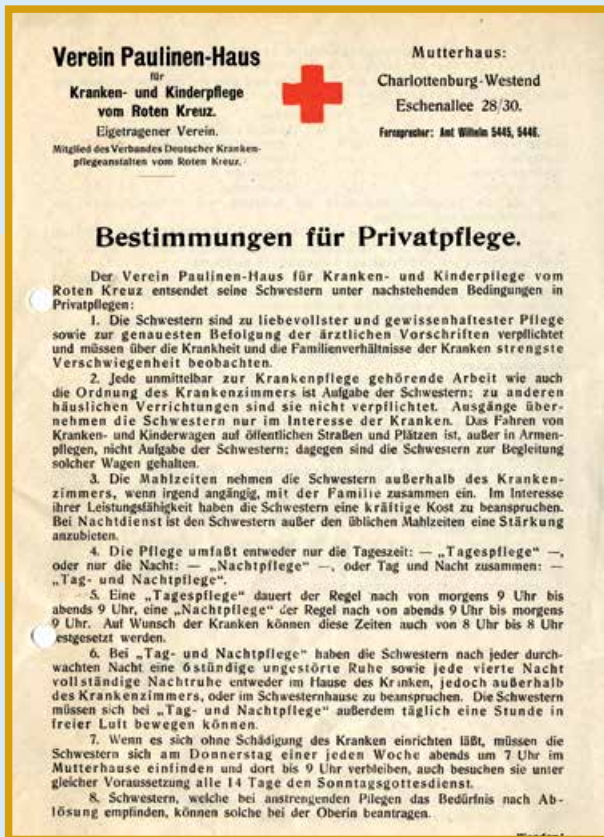


Blick in den 12-Betten-Saal  
für Patienten 3. Klasse

1919

### Lazarettauflösung

Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges am 11. November 1918 wird im Paulinenhaus Anfang 1919 das unter Heeresverwaltung stehende Lazarett aufgelöst. Die Krankenanstalt kann sich wieder gänzlich der Zivilbevölkerung widmen.



Regelwerk für die häusliche Krankenpflege (1918)

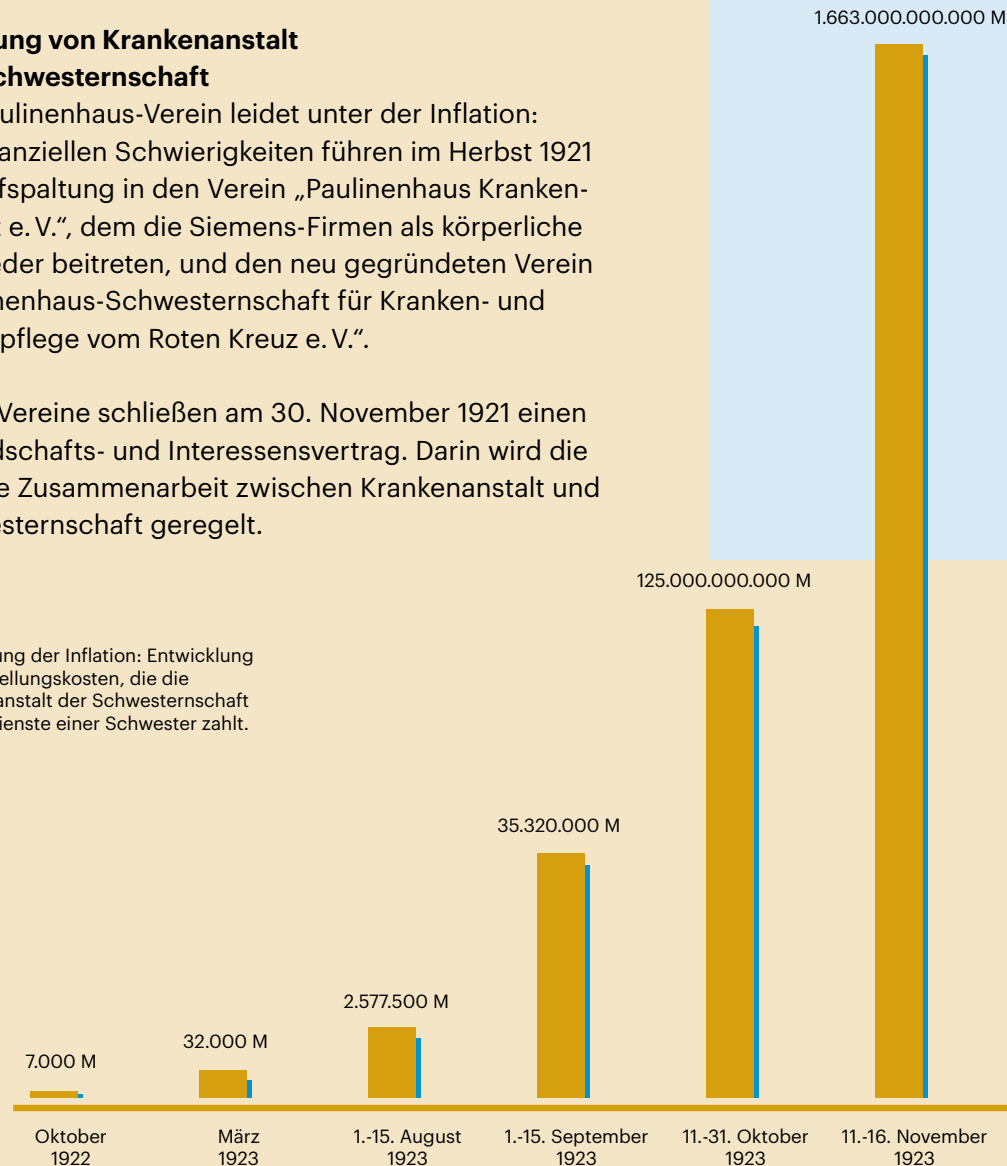
1921

### Trennung von Krankenanstalt und Schwesternschaft

Der Paulinenhaus-Verein leidet unter der Inflation: Die finanziellen Schwierigkeiten führen im Herbst 1921 zur Aufspaltung in den Verein „Paulinenhaus Krankenanstalt e. V.“, dem die Siemens-Firmen als körperliche Mitglieder beitreten, und den neu gegründeten Verein „Paulinenhaus-Schwesterschaft für Kranken- und Kinderpflege vom Roten Kreuz e. V.“.

Beide Vereine schließen am 30. November 1921 einen Freundschafts- und Interessensvertrag. Darin wird die weitere Zusammenarbeit zwischen Krankenanstalt und Schwesternschaft geregelt.

Auswirkung der Inflation: Entwicklung der Gestellungskosten, die die Krankenanstalt der Schwesternschaft für die Dienste einer Schwester zahlt.



# NATIONALSOZIALISMUS



Ein Operationssaal im Paulinenkrankenhaus  
(vermutl. um 1936)

## DAS PAULINENHAUS IM NATIONALSOZIALISMUS

1934

### Ariesierung im Paulinenhaus?

Angesichts der allgemeinen Entwicklungen im nationalsozialistischen Deutschland ist anzunehmen, dass auch im Paulinenhaus regimekritische sowie als „nicht arisch“ geltenden Ärzte, Pflegekräfte und Paulinen-Schwestern entlassen werden müssen.

Gleichwohl lassen sich in den nur noch spärlich erhaltenen Unterlagen aus dieser Zeit keine konkreten Hinweise darauf finden. So wird beispielsweise der 54-jährige Internist Prof. Dr. Reinhard von den Velden – Redakteur der Deutschen Medizinischen Wochenschrift und konsultierender Arzt im Paulinenkrankenhaus – unter Berufung auf das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums im März 1934 in den Ruhestand versetzt.

1939

### Der Zweite Weltkrieg beginnt

Mit dem Angriff der Wehrmacht auf Polen am 1. September 1939 tritt der von den Nationalsozialisten angestrebte „Ernstfall“ auch für das Deutsche Rote Kreuz und die ihm angeschlossenen Vereine und Schwesternschaften ein. Im Paulinenhaus werden viele der damals 160



Die „Bügelstube“ um 1930. Waschen und Bügeln gehören damals zur Ausbildung der Schwestern.

Schwestern für Fronteinsätze dienstverpflichtet. Zudem werden weitere Schwestern ausgebildet. Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges liegt ihre Zahl bei ungefähr 350 Schwestern und 40 Schwesternschülerinnen.



Logo Duetsches Rotes Kreuz (1933-1945)

**1943**

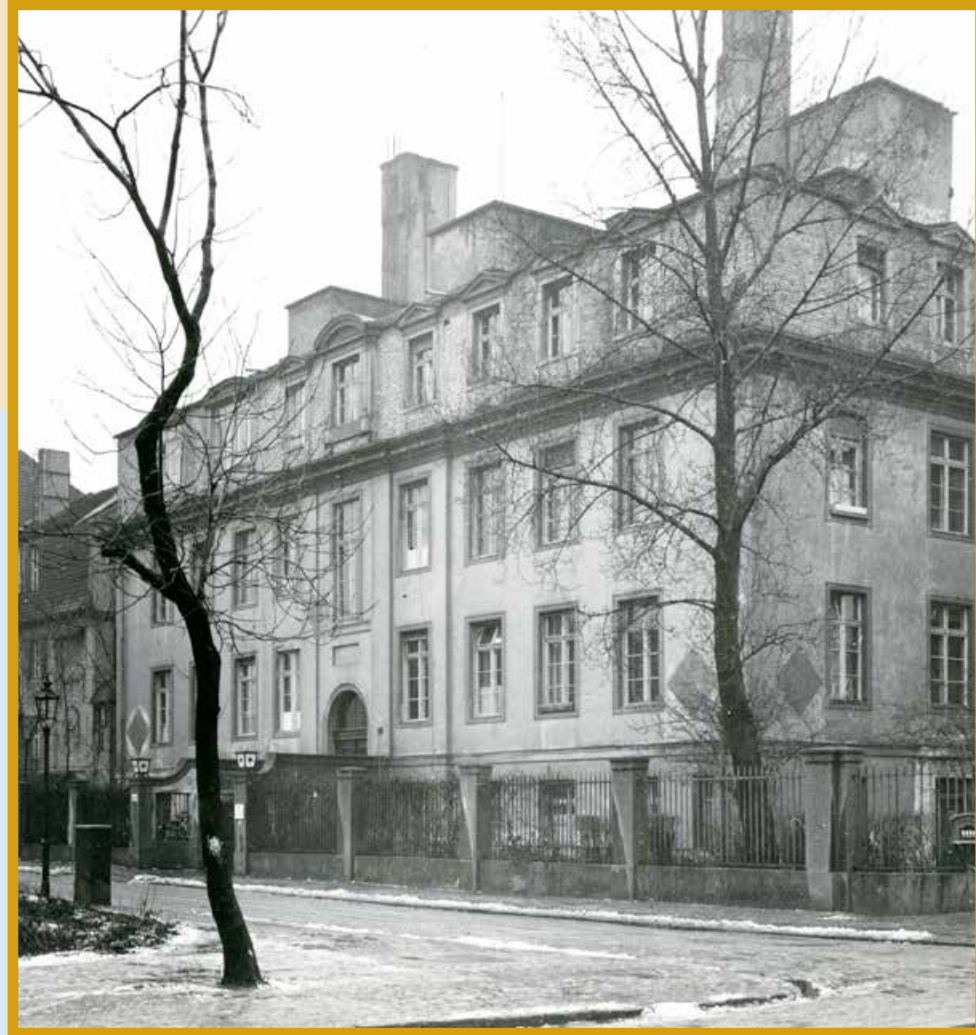
### **Zerstörung durch Luftangriff**

Während einer der zahlreichen Luftangriffe der Alliierten auf Berlin wird in der Nacht vom 23. auf den 24. November 1943 auch das Paulinenkrankenhaus von einer Bombe getroffen. Der dabei entstehende Brand zerstört den zweigeschossigen Dachstuhl und zieht auch den darunter liegenden Operations- und Röntgentrakt schwer in Mitleidenschaft.

**1943/44**

### **Siemens-Zwangsarbeiterlager**

Siemens errichtet für seine rd. 50.000 (1944) in Berlin beschäftigten Zwangsarbeiter aus über 20 Nationen ein Zentral-Krankenlager. Die ärztliche Leitung des sogenannten „Ausländerkrankenhauses“ übernimmt der Chefarzt des Paulinenhauses.



Nach dem Zweiten Weltkrieg: Das Paulinenhaus nach Abtragung des zerstörten Dachstuhls (um 1950)

## 1945

### Kampf um Berlin

Am 21. April 1945 erreicht die Rote Armee die Stadtgrenzen von Berlin. Im erbitterten Kampf um die Hauptstadt steht am 29. und

30. April auch das Paulinenhaus unter schwerem Artilleriebeschuss. Dabei werden unter anderem die Operationssäle zerstört. Die medizinische Versorgung kann jedoch

über Notoperationsräume im Erdgeschoss sowie durch die Einrichtung einer Außenstation im Mutterhaus der Schwesternschaft (Ebereschenallee 16) fortgesetzt werden.



Rotarmisten Unter den Linden in Berlin (Mai 1945) © Bundesarchiv, Bild 183-R77767 / CC-BY-SA

# NACHKRIEGSJAHRE



Visite auf der Chirurgie (vermutl. um 1955)



## EXISTENZKAMPF IM GETEILTEN BERLIN

**1947-1948**

### Entnazifizierung

Der Verein Paulinenhaus Krankenanstalt e. V. bittet im Mai 1947 beim Bezirksamt Charlottenburg um die Genehmigung zum weiteren Betrieb des Krankenhauses. Der Antrag wird vorerst abgelehnt. Man befürchtet, dass dadurch womöglich das bis dahin durch die Britische Militärregierung noch nicht wieder zugelassene Deutsche Rote Kreuz wieder aufgezo-gen werden könnte. Erst nach erfolgter Entnazifizierung von Vereinsmitgliedern und Krankenhaus-angestellten wird der Verein mit Wirkung vom 18. November 1948 als „nicht-politi-sche Organisation“ durch die Britische Militärregierung wieder zugelassen.

**1948**

### Siemens-Zuschüsse

Ab Oktober 1948 nehmen die Berliner Siemens-Firmen die zu Kriegsende einge-stellten Zuschusszahlungen an das Pauli-nenkrankenhaus wieder auf. Für die bevor-zugte Behandlung ihrer Mitarbeiter zahlen sie anfangs monatlich 1.000 Mark. Ein Jahr später sind es schon 3.000 Mark je Monat, da sich die wirtschaftliche Lage der „Pauli-ne“ verschlechtert hat.



Röntgenuntersuchung in den 1950er Jahren

**1948/49**

### Die Berlin-Krise

Am 24. Juni 1948 blockiert die Sowjet-union die Grenzen zu den Berliner West-sektoren. Mit der Luftbrücke beginnt „die erste Schlacht“ des Kalten Krieges. Für die „Pauline“ führt die Sperrung ihrer Ostmark-Konten zu erheblichen Liquiditätsproble-men. Zudem leidet der Krankenhausbetrieb erheblich unter der Stromsperre und dem Anstieg der Kohlepreise.

Von der britischen Militärregierung wird dem Krankenhaus ein Notstromaggregat zur Verfügung gestellt. Dieses wird am 14. August 1948 in Betrieb genommen.

**1951**

### Namensänderung

Da der Trägerverein des Krankenhauses nicht mehr Mitglied im Deutschen Roten Kreuz ist, beschließt die außerordentliche Mitgliederversammlung am 7. Mai 1951 einstimmig die Streichung des entspre-chenden Namenszusatzes. Der neue Name lautet nur noch „Paulinenhaus Kranken-anstalt e. V.“.

**1951**

### **Beseitigung der Kriegsschäden**

Zwischen 1951 und 1952 wird endlich das im Zweiten Weltkrieg zerstörte Dachgeschoss erneuert. Um der schon absehbaren Raumnot entgegenzuwirken, wird dem Paulinenhaus dabei eine vierte Etage aufgesetzt und das Dachgeschoss entsprechend ausgebaut. So entstehen zwei neue Stationen.

Statistisches: 1953 verfügt das Paulinenkrankenhaus auf den nun sieben Stationen über 161 Betten.

**1955**

### **Entbindungsstation**

Die mit acht Betten „wahrscheinlich kleinste Entbindungsstation Berlins“ wird 1955 in eine gynäkologische Station umgewandelt. Bis Mitte 1960 muss sie jedoch aus wirtschaftlichen Gründen aufgelöst werden.



Das um ein Stockwerk erhöhte Paulinenhaus  
(vermutl. um 1955)



Paulinen-Schwester im Säuglingszimmer  
(vermutl. um 1940)

## 1960

### Neues Schwesternwohnheim

Für die weiterhin eng mit dem Krankenhaus verbundene Paulinen-Schwesternschaft wird auf dem gegenüberliegenden Grundstück Eschenallee 29 ein neues Schwesternwohnheim errichtet. Es bietet Wohnplätze für 30 Schwestern und 20 Schwesternschülerinnen.

## 1965

### Siemens-Kooperation

Die Zahl der im Paulinenkrankenhaus behandelten Patienten der Firmen Siemens & Halske und Siemens-Schuckertwerke beträgt Mitte der 60er Jahre laufend etwa 30 bis 40 Personen. Im Jahresdurchschnitt sind so rund 25 Prozent der Krankenhausbetten durch die Kooperation mit Siemens ausgelastet.

## 1967-1972

### Gemeinschaftliche Krankenpflegeschule

Im Paulinenkrankenhaus werden von Anfang an Krankenschwestern und -pfleger ausgebildet. Seit 1919 ist die hauseigene Krankenpflegeschule staatlich anerkannt. Unter einem steigenden wirtschaftlichen Druck führen ab 1967 mehrere Berliner Krankenhäuser ihre Ausbildungsaktivitäten in der „Wannsee-Schule für Gesundheitsberufe e. V.“ zusammen.

men. 1972 wird die gemeinschaftliche Krankenpflegeschule eingeweiht.

## 1972-1975

### Die DRK-Schwesternschaft entsteht

Die Paulinen-Schwesternschaft – bereits 1955 mit der in Berlin-Mariendorf ansässigen DRK-Schwesternschaft Brandenburg zur Brandenburgischen Schwesternschaft Paulinenhaus verschmolzen – geht im Dezember 1972 mit der Schwesternschaft Märkisches Haus für Krankenpflege zusammen.

Damit wird der Grundstein für die bis 1975 vollzogene Vereinigung aller Rot-Kreuz-Schwesternschaften der Stadt zur gemeinsamen DRK-Schwesternschaft Berlin gelegt.

Der Gestellungsvertrag mit dem Paulinenkrankenhaus bleibt dabei jedoch erhalten: Zwischen 10 und 15 DRK-Schwestern arbeiten weiter kontinuierlich in der „Pauline“. Zudem leisten im Schnitt 20 Schwesternschülerinnen und -schüler hier den praktischen Teil ihrer Ausbildung.



Paulinen-Schwestern nach bestandener Schwesternprüfung (vermutl. um 1930)

1977

### Bürgerinitiative gegen Schließungspläne

Der vom Berliner Senat für Gesundheit und Umweltschutz ausgearbeitete Bettenbedarfsplan vom 2. Februar 1977 sorgt für Aufregung: Dem Trend zu Großkrankenhäusern folgend, sieht das Konzept bis 1990 die Schließung von drei Akutbettenhäusern in Charlottenburg vor – eines davon soll das Paulinenkrankenhaus sein.

Westender Bürger gründen Mitte Mai 1977 eine Bürgerinitiative zum Erhalt ihrer „Pauline“. Mit Flugblättern und einer Unterschriftenaktion wehren sie sich gegen die Senatspläne. Innerhalb eines Monats sammeln sie rund 19.000 Unterschriften gegen die geplante Schließung des „wirtschaftlich

vorbildlich geführten und medizinisch leistungsstarken Paulinenkrankenhauses“. Der Berliner Senat reagiert: Zumindest bis 1990 wird die „Pauline“ 1978 wieder im Krankenhausbedarfsplan berücksichtigt.

1981

### Neue Existenzängste

Der Berliner Gesundheits senator Ulf Fink erklärt am 16. Dezember 1981 in einem Brief an den Vorstand des Vereins Paulinenhaus-Krankenanstalt, dass er „keine Möglichkeit sehe, die Förderung des Paulinenhauses über 1990 hinaus in Aussicht zu stellen“. Damit steht die weitere Existenz der „Pauline“ erneut auf dem Spiel...



Unterschriftenaktion zur Rettung des Paulinenkrankenhauses

### Westender Mitbürger!

#### Patienten des Paulinenkrankenhauses!

Das wirtschaftlich vorbildlich geführte und medizinisch leistungsstarke Paulinenkrankenhaus will der Senat schließen.

#### Dagegen wehren wir uns!

- Das Krankenhaus genießt einen hervorragenden Ruf weit über die Grenzen des Bezirkes Charlottenburg hinaus.
- Der große und treue Patientenkreis fordert die Erhaltung der bürgernahen und persönlich so wohlthuenden Atmosphäre des Paulinenkrankenhauses.
- Es liegt mit seinen medizinischen Leistungen nachweislich im Spitzenbereich.
- Es verdankt diese Tatsache einem besonders ausgewählten Kreis in allen Personalbereichen und einer modernen und voll leistungsfähigen Apparatur.
- Das Paulinenkrankenhaus ist ein sehr kostengünstiges Krankenhaus dank einer straffen Wirtschaftsführung.
- Die solide intakte Bausubstanz wird durch Fachgutachten für weitere viele Jahrzehnte bestätigt.

Westend ist aufgerufen, sein Paulinenkrankenhaus gegen die willkürliche Schließungsabsicht durch den Senat zu schützen.

Helfen Sie uns! Leisten Sie auch Ihren Beitrag zur Erhaltung des Paulinenkrankenhauses! Helfen Sie uns durch Ihre Unterschrift, damit auch Ihnen das Paulinenkrankenhaus weiterhin helfen kann.

Füllen Sie den unteren Abschnitt aus und schicken Sie ihn an die Bürgerinitiative oder geben Sie ihn dort ab. Jede Unterschrift ist wichtig!

Ich bin für die Erhaltung des Paulinenkrankenhauses und protestiere gegen die vom Senat beabsichtigte Schließung.

Name \_\_\_\_\_ Anschrift \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

Bitte senden an: **Bürgerinitiative Paulinenkrankenhaus**  
Dr. Ute Witt, Eschenallee 2a, 1000 Berlin 19

Druck: Franz Schulze, Tel. 3 96 40 34

Flugblatt der Bürgerinitiative



Pflege im Paulinenkrankenhaus (um 1988)

## 1982

### Siemens-Ausstieg

Da seit Jahren immer weniger Siemens-Mitarbeiter das Paulinenkrankenhaus nutzen, beendet der Konzern im Mai 1982 sein langjähriges Engagement. Die von Siemens zur weiteren Existenzsicherung der „Pauline“ noch 1981 angedachte Eingliederung in den Klinikumbereich der Freien Universität

Berlin scheitert am Widerstand von Krankenhausmitarbeitern und der Westender Anwohner. Sie kämpfen weiter für ihr eigenständiges „Kiez-Krankenhaus“.

Schließlich übernehmen Freunde des Paulinenkrankenhauses die Leitung des Trägervereins „Paulinenhaus Krankenanstalt e. V.“.

## 1986

### Vorläufig gerettet

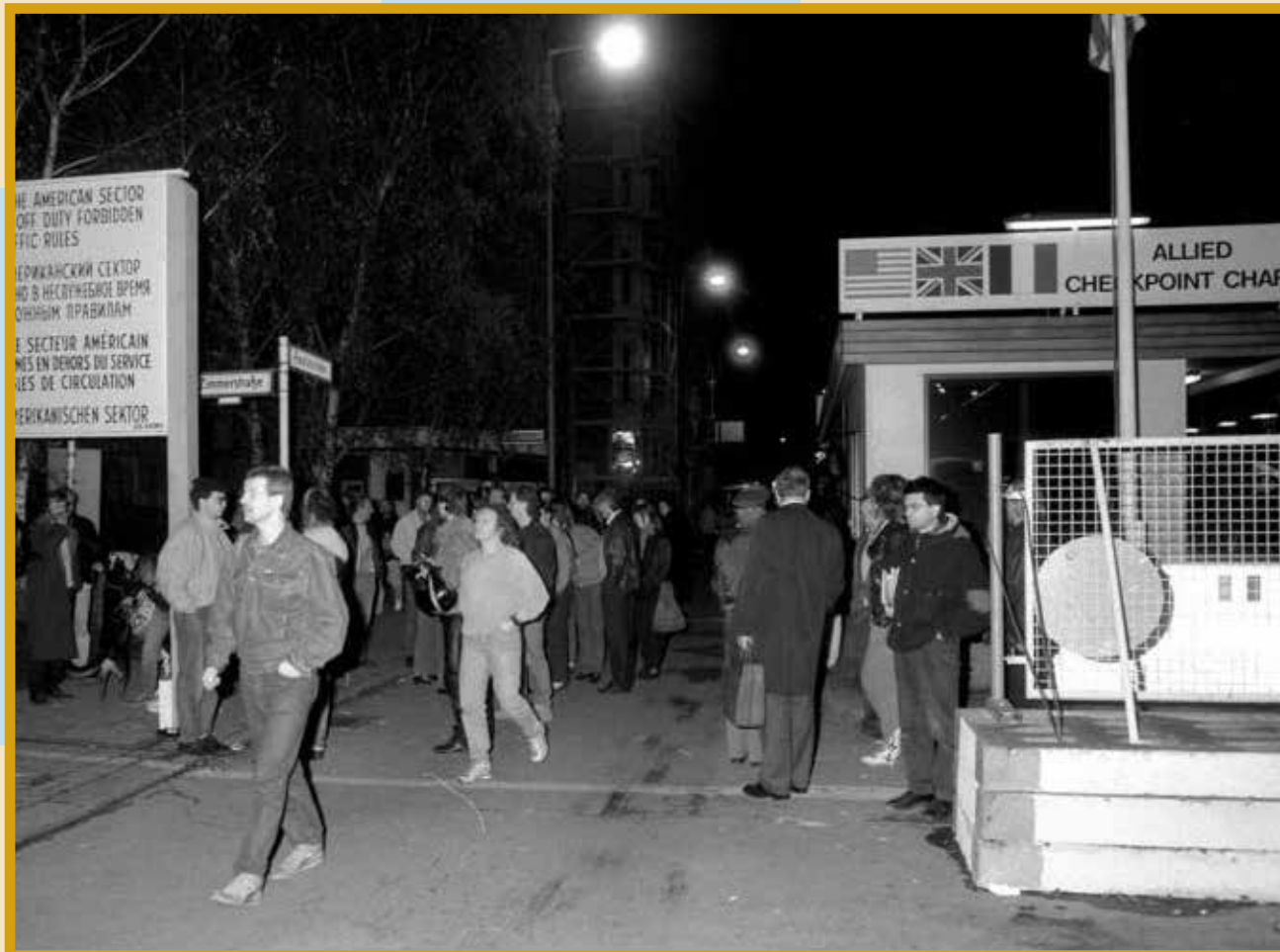
Nach langer Unsicherheit bescheinigt Berlins Senator für Gesundheit und Soziales der „Pauline“ am 24. September 1986 endlich die unbefristete Aufnahme in den Krankenhausplan mit 160 Planbetten. Nach Ansicht der Senatsverwaltung wird das Krankenhaus „voraussichtlich auf Dauer zur Versorgung der Bevölkerung mit Krankenhausleistungen benötigt“ – doch diese Einschätzung ist schon wenige Jahre später überholt.

## 1990

### Trennung von der Schwesternschaft

Der seit 1921 bestehende Freundschafts- und Gestellungsvertrag zwischen dem Paulinenkrankenhaus und der DRK-Schwesterenschaft Berlin wird auf Wunsch der Schwesterenschaft zum Jahresende 1990 beendet.

# ENTWICKLUNG NACH 1990



Checkpoint Charlie, Berlin, Nacht des Mauerfalls (© Bundesarchiv, Bild 183-1989-1110-018 / Oberst, Klaus / CC-BY-SA)

## DIE JÜNGEREN JAHRE

### 1990-1992

#### Deutsche Einheit bringt neue Unsicherheit

Die Mauer ist gefallen, Berlin nicht länger eine geteilte Stadt. Was vielfach Grund zur Freude bietet, stellt aber auch die bisherige Krankenhausbedarfsplanung wieder in Frage. Die Bettenkapazitäten im Ost- und Westteil der Stadt müssen einander angepasst werden – und erneut steht die Existenz des Paulinenkrankenhauses in Frage. Mit dem Berliner Senat besteht Uneinigkeit über die künftige Ausrichtung des Krankenhauses. Vor der Eröffnung des neuen DRK-Krankenhauses Westend soll die „Pauline“ Kapazitäten im chirurgischen Bereich abbauen. Als Ausgleich wird eine neue Fachabteilung für Geriatrie diskutiert.

Angesichts des hohen Sanierungsbedarfes für das alte Paulinenhaus von 60 bis 70 Millionen D-Mark sowie der durch die Bebauungspläne begrenzten Ausbaumöglichkeiten erwägt der Trägerverein des Paulinenkrankenhauses erstmals auch den Umzug der „Pauline“. Im Gespräch sind ein Krankenhaus im Ostteil der Stadt (Kaulsdorf) sowie das frei werdende Britische Militärhospital am Olympiastadion.

### 1990

#### Erste-Hilfe-Station

Um die Notfallversorgung für die Westender Bürger zu verbessern, eröffnet das Paulinenkrankenhaus am 2. Mai 1990 eine Erste-Hilfe-Station. Die Bilanz nach einem halben Jahr: „Im Schnitt wurden 300 Patienten pro Monat versorgt. Tendenz steigend.“

Infoblatt zur „Erste-Hilfe-Station“

**aktuelles Info + + + aktuelles Info**

Ihr Partner, wenn's ganz schnell gehen soll:



Erste-Hilfe-Station  
Paulinen  
Krankenhaus

Für alle Notfälle. Tag und Nacht. Sonn- und Feiertag.  
Schnell zu erreichen über Autobahnausfahrt  
Kaiserdamm — Knobelsdorffstraße — Platanenallee.

Eingang Rüsternallee 28
Tel.: 3008-135

Das Erste-Hilfe-Team  
der "Pauline"  
steht für Sie bereit!

Paulinen-Krankenhaus, Eschenallee 28, 1000 Berlin 19, Tel. 3008-0

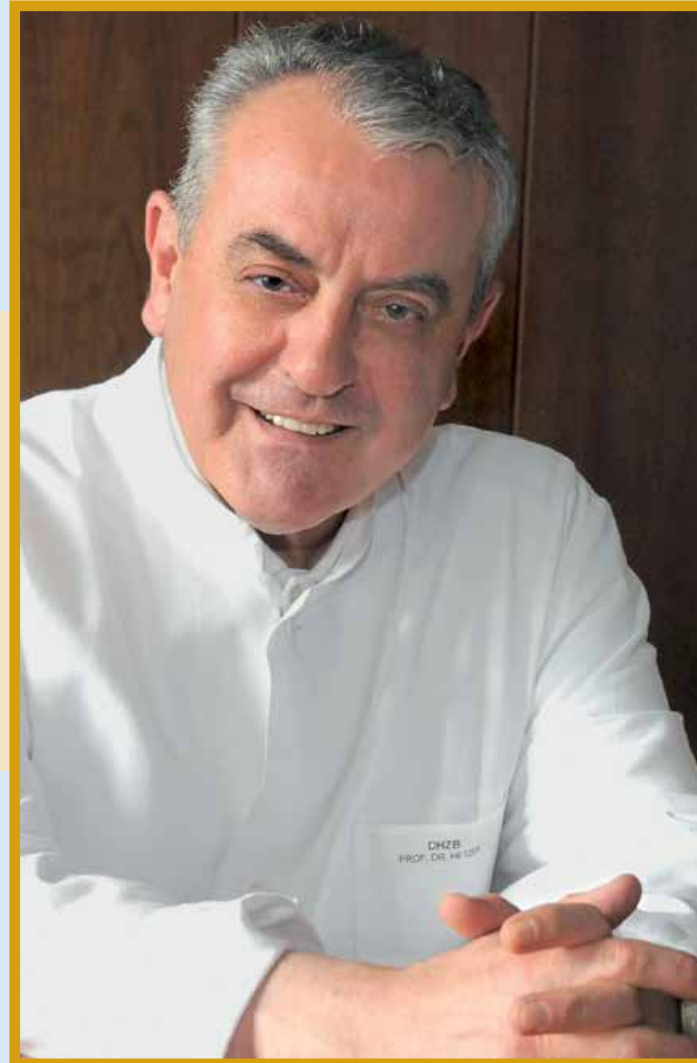
1993

### Neue Perspektive

Der neue Krankenhausplan des Berliner Senats beendet im September 1993 die Spekulationen über die mögliche Schließung des Paulinenkrankenhauses. Zwar schreibt der Plan die Halbierung der 80 Planbetten der chirurgischen Fachabteilung fest. Dafür ist jedoch die Weiterbehandlung kardiologischer Patienten nach Herzoperationen am Deutschen Herzzentrum Berlin (DHZB) als neues Standbein der „Pauline“ vorgesehen.

Mit einer strategischen Entscheidung folgt der Trägerverein der Anregung des Ärztlichen Direktors des DHZB, das Paulinenkrankenhaus schrittweise einem neuen Versorgungsauftrag in Kooperation mit dem Herzzentrum zuzuführen. Die neue Perspektive resultiert wesentlich aus dem persönlichen Engagement des damaligen chirurgischen Chefarztes der „Pauline“, PD Dr. Wolfgang Kaiser, zusammen mit dem Ärztlichen Direktor des DHZB, Prof. Dr. Roland Hetzer. Beide kennen sich durch ihre gemeinsame Zeit an der Medizinischen Hochschule Hannover.

Zudem wird der Umzug an den Standort des ehemaligen Britischen Militärhospitals am Dickensweg geprüft.



Prof. Dr. Dr. Hetzer,  
Ärztlicher Direktor des DHZB,  
© Nickolaus



1994

### Britisches Militärhospital

Nach Abzug der Alliierten Besatzungsmächte aus dem wiedervereinten Deutschland übernimmt das Paulinenkrankenhaus ab 14. Oktober 1994 die Verwaltung des ehemaligen Britischen Militärkrankenhauses im Dickensweg 25-39. Nach der Grundsanierung des zwischen 1962 und 1967 erbauten Gebäudes ist der komplette Umzug der „Pauline“ hierhin geplant.

Am 22. Dezember 1995 erwirbt der Trägerverein des Paulinekrankenhauses das frühere Militärhospital. Zur Finanzierung werden das Paulinenhaus am Standort Eschenallee sowie die weiteren Liegenschaften des Vereins verkauft.



### Das British Military Hospital in Berlin

Das British Military Hospital wird im Juni 1967 nach fünf Jahren Bauzeit offiziell eröffnet. Es umfasst unter anderem eine chirurgische und eine internistische Fachabteilung, eine Entbindungsstation, eine Zahnabteilung, eine Kinder- und Säuglingsstation, eine Notaufnahme und eine eigene Apotheke. Gebaut an einem der Brennpunkte des Kalten Krieges verfügt das Militärhospital zudem über ein weiteres „Krankenhaus im Krankenhaus“ – für den Ernstfall gut geschützt in einem unterirdischen Bunkerkomplex. Dessen ein Meter dicke Betonwände sollen sogar einer nuklearen Explosion standhalten.

Bis zum Beginn der Sanierungsarbeiten 1998 wird das Gebäude als Kulisse für verschiedene Film- und TV-Produktionen genutzt.

Am 2. Mai 1962 wurde der Grundstein für das British Military Hospital gelegt. Mit dabei ist neben dem britischen Stadtkommandant General Delacombe auch der damalige Regierende Bürgermeister von Berlin, Willy Brandt.

Mit dem Fall der Mauer kommt das schrittweise Aus für das Britische Militärhospital. Bis 1992 werden die Operationsräume geschlossen, Personal und Betten abgebaut. Bis zum vollständigen Abzug der britischen Streitkräfte 1994 ist im Haus nur noch die Notaufnahme, eine Zahnstation und ein ambulanter Dienst in Betrieb.

Am 22. Dezember 1995 erwirbt das Paulinenkrankenhaus das Gebäude.



Luftbild des Paulinenkrankenhauses im Dickensweg (2007)

## 1995

### Herzchirurgische Nachsorge

Das Paulinenkrankenhaus schließt am 19. Dezember 1995 einen Kooperationsvertrag mit dem Deutschen Herzzentrum Berlin (DHZB). Am 2. Januar 1996 nimmt die zur herzchirurgischen Nachsorge umgebaute Station H7 die Arbeit auf. Zwei Tage später werden die ersten acht Patienten aus dem Herzzentrum in die „Pauline“ verlegt.

Diese Zusammenarbeit wird seither beständig ausgebaut. Heute werden weit über 80 Prozent der Patienten im Paulinenkrankenhaus aus dem DHZB hierher verlegt.



Deutsches Herzzentrum Berlin

### Das Deutsche Herzzentrum Berlin

Am 29. März 1983 beschließt der Senat von Berlin die Errichtung eines überregionalen Herzzentrums auf dem Gelände des Städtischen Rudolf-Virchow-Krankenhauses. Am 22. Dezember 1983 wird mit dem Regierenden Bürgermeister Richard von Weizsäcker der Grundstein dafür gelegt. Zwei Jahre nach Baubeginn erfolgt am 21. Dezember 1985 die Schlüsselübergabe an die zwischenzeitlich ins Leben gerufene Stiftung „Deutsches Herzzentrum Berlin“ (DHZB).

Zum Jahresanfang 1986 nimmt das Herzzentrum mit drei Kliniken den Betrieb auf. Die erste Herzoperation (Aortenklappenersatz) findet am 26. März 1986 statt. Die erste Herztransplantation folgt am 20. April 1986.

### Einige Meilensteine aus der Geschichte des DHZB:

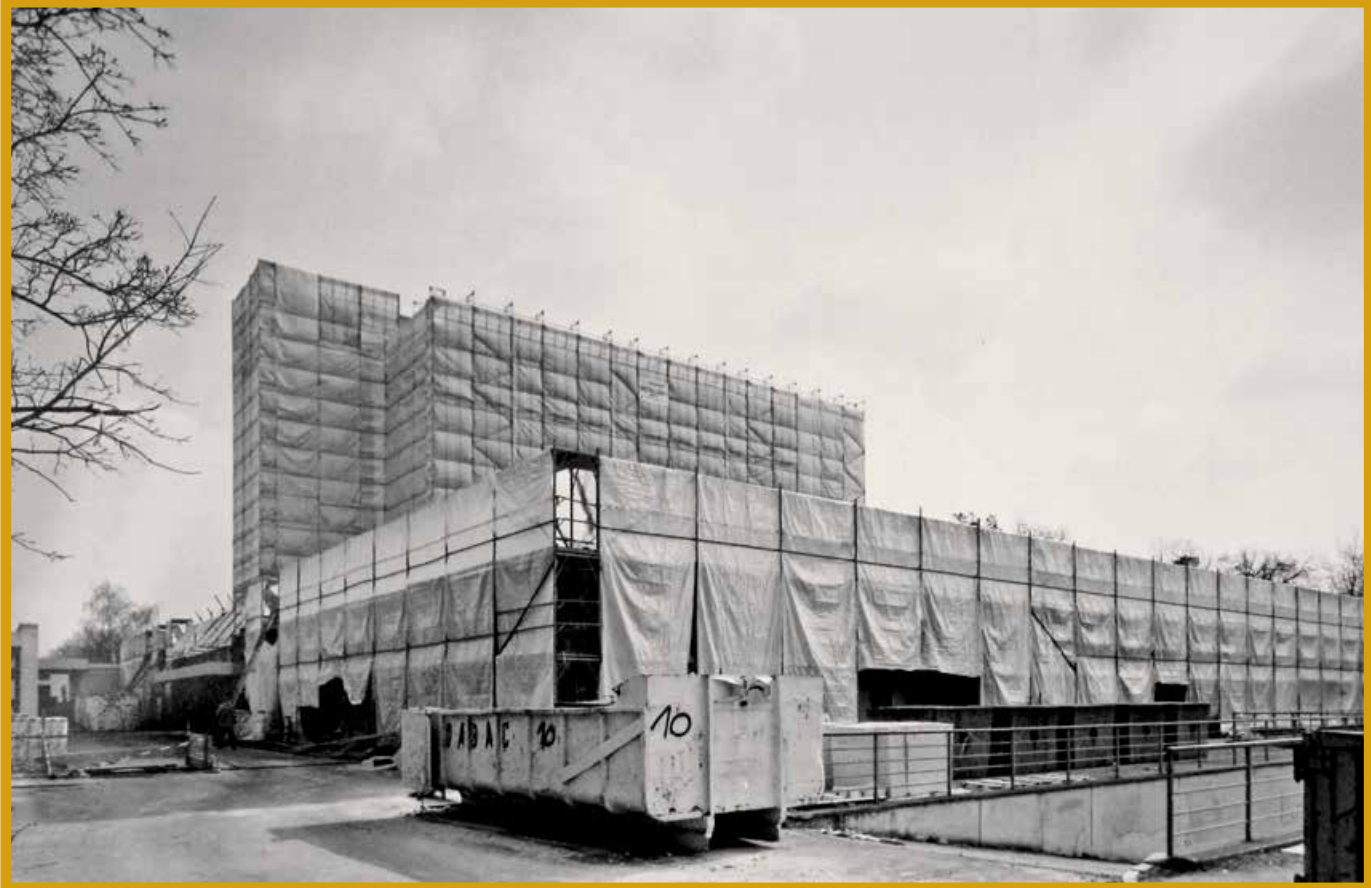
- 26.02.1987 Die 50. Herztransplantation
- 20.07.1987 Die erste Kunstherz-Implantation am DHZB
- 27.09.1987 Die 100. Herztransplantation
- 25.01.1988 Das erste Herz-Lungentransplantat
- 10.10.1990 Weltweit erstmals wird am DHZB bei einem Kind die Wartezeit auf ein Transplantat erfolgreich mit einem Kunstherz überbrückt
- 22.04.1991 Die 10.000. Operation am offenen Herzen erfolgt.
- 10.04.1995 Nach 160 Tagen Entlastung durch ein Kunstherz erholt sich das natürliche, bislang schwerkranke Herz eines 38-jährigen Thüringers so gut, dass das Kunstherz explantiert werden kann und dem Patienten eine Transplantation erspart bleibt. Das ist weltweit der erste Fall.
- 10/2004 50.000. Operation mit der Herz-Lungen-Maschine
- 23.11.2006 Das Herzzentrum verzeichnet den 1000. Kunstherzpatienten.
- 26.06.2012 Die 70.000. Herzoperation unter Anwendung der Herz-Lungen-Maschine wird durchgeführt.



1998

### Der Umbau beginnt

Am 16. Februar 1998 beginnen im ehemaligen Britischen Militärhospital die Umbauarbeiten für den geplanten Einzug des Paulinenkrankenhauses. Dabei muss unter anderem die Stromversorgung im Bettenhaus komplett neu verlegt werden – für das bisherige Zweileitersystem der Briten würde man keine deutsche Bauabnahme mehr bekommen.



Das eingerüstete Bettenhaus des früheren British Military Hospital (1999)

**1999**

### **Neue Aufgabenstellung**

Bereits im August 1998 legt der Kieler Professor Fritz Beske ein Gutachten zur künftigen Krankenhausstruktur in Berlin vor: Für die „Pauline“ ist darin nach dem für 2001 anvisierten Umzug nur noch die Weiterbehandlung kardiologischer Patienten nach Herzoperationen am Deutschen Herzzentrum Berlin und an der Charité vorgesehen. Der Betrieb der Erste-Hilfe-Station sowie der bisherigen internistischen und der chirurgischen Fachabteilung werden dann eingestellt.

Am 13. Oktober 1999 wird das Paulinenkrankenhaus dann verbindlich in den Krankenhausplan des Landes Berlin mit dem ausschließlichen Versorgungsauftrag der Inneren Medizin (Nachsorge herzoperierter Patienten) aufgenommen.

**2001**

### **Umzug des Krankenhauses**

Am Vormittag des 28. November 2001 erfolgt der Umzug vom alten Paulinenhaus in der Eschenallee in das neue Krankenhaus im Dickensweg. In weniger als drei Stunden ist die logistisch gut geplante Aktion abgeschlossen. Ihr Mittagessen können alle 62 vom Umzug betroffenen Patienten bereits im neuen Krankenhaus einnehmen. Der Internist PD Dr. Manfred Hummel wird neuer Ärztlicher Direktor der „Pauline“.

**2002**

### **Einweihung am Dickensweg**

Mit einem Festakt wird das neue Paulinenkrankenhaus am 27. September 2002 offiziell eröffnet. Zugleich wird das 100-jährige Jubiläum des Trägervereins gefeiert. Zu diesem Zeitpunkt verfügt die „Pauline“ über 150 Betten, 5 Stationen und 250 Mitarbeiter.



**2005**

### **Abkommen mit der Charité**

Zusätzlich zur Zusammenarbeit mit dem Deutschen Herzzentrum Berlin schließt das Paulinenkrankenhaus am 14. Januar 2005 einen Kooperationsvertrag mit der Charité – Universitätsmedizin Berlin. Am 3. März 2005 wird der erste am Herz operierte Patient der Charité zur Weiterbehandlung in der „Pauline“ aufgenommen.



Charité (2005) © Manfred Brückels

**Juli 2007**

### **Ärzte- und Gästehaus „Pauline“**

Nach fast zweijähriger Sanierung und Modernisierung des Offizierskasinos des ehemaligen Britischen Militärhospitals eröffnet das Paulinenkrankenhaus hier das „Ärztehaus Pauline“ sowie das „Gästehaus Pauline“.



Zimmer im Gästehaus Pauline

**2008**

### **Einführung einer klinischen Fehlerkultur**

Zur weiteren Verbesserung der Patientensicherheit werden ab 2008 das anonyme Meldesystem CIRS (Critical Incident Reporting System) sowie regelmäßige Morbiditäts- und Mortalitätskonferenzen (M&M-Konferenzen) eingeführt. Durch die kritische Reflektion klinischer Verläufe werden diagnostische, therapeutische und pflegerische Prozeduren überprüft und bei Bedarf weiter verbessert.

**2009**

### **Elektronische Patientenakte**

Bis 2009 wird die Patientendokumentation sowohl im Intensiv- als auch im Normalpflegebereich vollständig auf EDV-gestützte Systeme umgestellt. Diese erfassen unter anderem die gesamte Verlaufs-, Medikations- und

Leistungsdokumentation, alle Befunde sowie die Arztbriefschreibung. Zudem werden auch alle maschinell erfassten Vitalzeichen und sonstigen klinischen Parameter automatisch in die elektronische Patientenakte übernommen.



Schwestern und Pfleger auf der Station P5

2009

### Weitergabe des Staffelstabes

Nach 20 Jahren Mitarbeit im Paulinenkrankenhaus geht Pflegedienstleiterin Rosemarie Busch in den Ruhestand. Ihre Aufgaben übernimmt ab 1. März 2009 Manuela Bruns.

Am 31. August 2009 endet zudem eine weitere Ära: Nach 8.705 Tagen im Paulinenkrankenhaus verabschiedet sich Verwaltungsleiter Helgomar Pichlmayer in den Ruhestand. Vorher übergibt er noch symbolisch den Staffelstab an seine Nachfolgerin, Birgit Drischmann.



Das neue Konferenzzentrum



Der Staffelstab wird weiter gereicht.

2010

### Konferenzgebäude

Nach dem Umbau des Nebengebäudes wird dort im Erdgeschoss zu Jahresbeginn das neue Konferenzzentrum eingeweiht. Zwei Konferenzräume bieten Tagungskapazitäten für bis zu 100 Teilnehmer.

**April 2010**

**Gründung PSG**

Nach sorgfältiger Kosten-Nutzen-Analyse wird die Paulinen Service Gesellschaft mbH (PSG) als Tochterunternehmen des Paulinenkrankenhauses gegründet. Die PSG übernimmt Reinigungsleistungen, die Sterilgutversorgung, den innerbetrieblichen Patiententransport und den Stations-service. Ausschlaggebend für diesen Schritt ist die Erkenntnis, dass die Kosten im nichtmedizinischen Bereich der „Pauline“ weit über denen vergleichbarer Krankenhäuser liegen.



Von der Administration über die kulinarische Versorgung bis zur Logistik – die Paulinen Service Gesellschaft mbH (PSG) garantiert reibungslose Abläufe.



### April 2011

#### Neues Pflegekonzept

Ab April 2011 greift im Paulinenkrankenhaus ein neues Pflegekonzept: Durch den Einsatz von Pflegeassistenten werden examinierte Pflegefachkräfte entlastet und zudem die Wirtschaftlichkeit des Krankenhauses gesteigert.

### Juni 2011

#### Erweiterung ITS

Nach umfangreichen Umbaumaßnahmen wird am 14. Juni 2011 die auf 21 Betten erweiterte Intensivstation im Erdgeschoss eröffnet. Im Zuge dessen werden alle personellen, medizinischen und technischen Kapazitäten für die Intensivbehandlungspflege auf einer Station konzentriert. Gleichzeitig werden die vormaligen 4-Bett-Zimmer auf den Normalpflegestationen in 3-Bett-Zimmer umgewandelt.



Im Mittelpunkt stehen das Befinden und die Bedürfnisse der Patienten.

### Dezember 2011

#### Patientenarmbänder

Um die zuverlässige Patientenidentifizierung durch Ärzte, Pflegekräfte oder auch die Mitarbeiter der Krankentransportdienste zu verbessern, werden im Paulinenkrankenhaus im Dezember 2011 Patienten-Armbänder auf freiwilliger Basis eingeführt. Diese auch vom deutschlandweiten „Aktionsbündnis Patientensicherheit e.V.“ empfohlene Maßnahme soll Verwechslungsgefahren bei Eingriffen, Untersuchungen und Blutentnahmen minimieren.

2013

### 100 Jahre „Pauline“

100 Jahre nach der feierlichen Eröffnung der Krankenanstalt feiert die „Pauline“ ihr großes Jubiläum. Über all die Jahre hinweg – in denen das Krankenhaus mehrmals vor dem Aus stand – hat sich der Fokus deutlich verändert: von häuslicher Krankenpflege und Kinderheilstalt zum allgemein-medizinischen „Kiez-Krankenhaus“ und schließlich zur Spezialklinik für die Versorgung nach herzchirurgischen Eingriffen.

Heute ist das Berliner Paulinenkrankenhaus eine moderne Spezialklinik mit einer Fachabteilung für Innere Medizin. Hier werden Patienten nach Eingriffen im Brustraumbereich von der postoperativen Phase bis zur Entlassung in die stationäre oder ambulante Rehabilitation oder nach Hause behandelt. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit dem Deutschen Herzzentrum Berlin und der herzchirurgischen Abteilung der Charité.

Das Paulinenkrankenhaus verfügt über 148 Betten. Davon entfallen 127 Betten auf 5 Normalpflegestationen. 21 Betten umfasst die Intensivstation mit hoch spezialisierter apparativer Ausstattung. Alle Intensivbetten verfügen über Beatmungskapazitäten. Die hohe Versorgungsqualität beruht auf wissenschaftlich fundierten Leitlinien und Standards.



Auswertung einer Computertomographie (2013)



Röntgenaufnahme – Brustkorb mit Herzschrittmacher



Herz-Lungen-Maschine



Kunstherz zur Implantation

# Meilensteine aus 100 Jahren Medizingeschichte

- 1907** In New York gelingt die erste erfolgreiche Bluttransfusion. Grundlage war die Entdeckung der vier Blutgruppen A, B, AB und O im Jahr 1901.
- 1911** Der Biochemiker Casimir Funk prägt den Ausdruck „Vitamin“. Er setzt ihn zusammen aus den Begriffen „Vita“ (lat. für das Leben) und „Amin“ (eine stickstoffhaltige Verbindung).
- 1924** Der Gießener Internist Georg Haas führt die weltweit erste erfolgreiche „Blutwäsche“ außerhalb des menschlichen Körpers durch.
- 1929** In Eberswalde führt sich der 25-jährige Assistenzarzt Werner Forßmann im Selbstversuch einen Gummischlauch über die Ellenbeugevene bis in die rechte Herzkammer. Die erste Herzkatheterisierung dokumentiert er mit einer Röntgenaufnahme.
- 1931** An der Berliner Charité entfernt der Chirurg Rudolf Nissen erstmals erfolgreich einen vollständigen Lungenflügel.
- 1941** Bereits 1928 entdeckt der Bakteriologe Alexander Fleming durch Zufall die bakterienabtötende Wirkung des Schimmelpilzes *Penicillium chrysogenum*. Doch erst 1941 wird die Wirkung des Penizillin getauften Antibiotikums am Menschen bewiesen.
- 1950** Der Erlangener Professor Wolf-Dieter Keidel erstellt erste Echokardiografien. Damit legt er einen wesentlichen Grundstein für die heutige kardiologische Diagnostik.
- 1952** Der Chirurg Charles Anthony Hufnagel setzt einem Menschen erstmals mit Erfolg eine (von ihm entwickelte) künstliche Herzklappe ein.
- 1953** Dem Arzt John H. Gibbon gelingt bei einer 18-jährigen Patientin die erste erfolgreiche Herzoperation unter dem Schutz der Herz-Lungen-Maschine.
- 1958** In Stockholm wird einem 43-Jährigen der erste Herzschrittmacher implantiert. Der Patient lebt weitere 43 Jahre – und bekommt in der Zeit ganze 26 Herzschrittmacher implantiert.
- 1961** An der Uniklinik Düsseldorf wird der erste Herzschrittmacher in Deutschland eingesetzt.
- 1967** Dem Chirurg Christiaan Barnard gelingt in Kapstadt die erste erfolgreiche Herztransplantation am Menschen. Die erste Herztransplantation in der Bundesrepublik Deutschland erfolgt 1969 in der Chirurgischen Universitätsklinik München. In der DDR wird das erste Herz am 30. Juni 1986 an der Charité in Ost-Berlin verpflanzt.
- 1969** Der Herzchirurg Denton A. Cooley führt in Houston die erste Kunstherz-Implantation durch. Gut zweieinhalb Tage später wird das Kunstherz durch ein natürliches Spenderherz ersetzt.
- 1971** Die erste Computertomographie-Aufnahme eines Menschen revolutioniert die diagnostische Bildgebung.
- 1978** Im englischen Oldham kommt das erste durch künstliche Befruchtung gezeugte Kind zur Welt. Das erste deutsche „Retortenbaby“ wird am 16. April 1982 in Erlangen geboren.
- 1982** In Frankfurt am Main wird erstmals in Deutschland bei einem Patienten die Immunschwäche-Erkrankung AIDS (Acquired Immunodeficiency Syndrome) diagnostiziert.
- 1990** Am Deutschen Herzzentrum Berlin überbrücken Ärzte weltweit erstmals bei einem Kind die Wartezeit auf ein Transplantat erfolgreich mit einem Kunstherz.
- 1997** In Deutschland wird das Transplantationsgesetz (TPG) beschlossen. Es regelt die Zulässigkeit von Organspenden.
- 2003** Das seit 1990 im Rahmen des Human Genom Projektes erforschte menschliche Erbgut gilt offiziell als vollständig entschlüsselt.
- 2012** Im Deutschen Herzzentrum Berlin ist die Zahl der implantierten linksventrikulären Assist-Device-Systeme seit 2000 von etwa 50 auf 170 pro Jahr gestiegen. Für viele Patienten, die keine Aussicht auf eine baldige Herztransplantation haben, bieten die Herzunterstützungssysteme heute gute Therapiechancen.

#### Quellen:

In bewusster Entscheidung für ein allgemein verständliches geschichtliches Lesebuch haben wir auf Quellenangaben in Fußnoten-Form verzichtet. Bei Interesse kann das Manuskript zur Chronik mit den Quellenbelegen bei uns im Krankenhaus eingesehen werden.

**Redaktion:** Marvin Brendel, [www.geschichtskombinat.de](http://www.geschichtskombinat.de)

**Umsetzung:** AD AGENDA Kommunikation und Event GmbH